

Seniorenbeirat will jünger werden

Das Bocholter Gremium möchte das Eintrittsalter auf 55 Jahre senken. Damit sollen die Interessen älterer Menschen in der Stadt noch wirksamer vertreten werden.

VON STEFAN PRINZ

BOCHOLT Drei Jahrzehnte nach seiner Gründung möchte sich der Bocholter Seniorenrat verjüngen. Demnach soll das Eintrittsalter von derzeit 60 auf künftig 55 Jahre abgesenkt werden. Das hat die Vorsitzende Agnes Epping gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Dr. Michael Adam im Gespräch mit dem BBV erklärt. Das Alterslimit soll gesenkt werden, damit sich noch mehr Menschen in das 21-köpfige Gremium einbringen können. Allerdings weiß Agnes Epping auch, dass oft die Scheu besteht, weil niemand alt sein möchte.

„Es ist wichtig, immer wieder den Finger in die Wunde zu legen.“

Agnes Epping

Ansonsten ist der Seniorenbeirat gut aufgestellt und vertritt erfolgreich die Interessen älterer Menschen in Bocholt, bestätigt auch Dr. Michael Adam. „In der Vergangenheit wurde einiges erreicht: zum Beispiel das Absenken von Bordsteinen in der Stadt oder eine Veränderung der Abfahrtszeiten der Stadtbusse.“

Auch der Einbau eines Fahrstuhls in das historische Rathaus sei ein Erfolg der hartnäckigen Arbeit des Seniorenbeirates gewesen. „Das hat zwar 20 Jahre gedauert, aber wir haben es geschafft“, meint die Vorsitzende mit einem Schmunzeln. In Bocholt leben derzeit mehr als 15.000 Menschen, die älter als 65 Jahre sind.

Das Geheimnis einer erfolgreichen Arbeit des Senioren-Gremiums sei: „Es ist wichtig, immer



Sie stehen an der Spitze des Bocholter Seniorenbeirates: Agnes Epping und Dr. Michael Adam.

FOTO: STEFAN PRINZ

wieder den Finger in die Wunde zu legen.“

Das werde auch beim Trinkwasserspender so bleiben, der eigentlich schon längst am Liebfrauenplatz installiert sein sollte. „Wir lassen da nicht locker.“

30 Jahre nach der Gründung sind allerdings noch nicht alle Ziele erreicht: „Wir müssen dranbleiben“, sagt Agnes Epping. Ein

wichtiges Ziel sei die Schaffung weiterer öffentlicher Toiletten in der Stadt: „Das ist für viele ältere Menschen ein ernstes Thema“, erklärt die Vorsitzende. So mancher traute sich aufgrund fehlender öffentlicher Toiletten kaum noch zum Einkaufen in die Stadt.

Dass es in Bocholt eine starke Seniorenvertretung gibt, aber kein Jugendparlament, bedauern

Dr. Michael Adam und Agnes Epping. „Jung und Alt müssten eigentlich zusammenarbeiten.“ Denn oft überlappen sich die Interessen.

Warum sich in Bocholt trotz jahrelanger Diskussionen kein Jugendparlament gegründet hat, ist den beiden Vorsitzenden ein Rätsel: „Vielleicht liegt es auch daran, dass man langfristig an einer

Sache dranbleiben muss“, vermutet Agnes Epping. Auch erfordert es ein gewisses diplomatisches Geschick, um Interessen wirksam zu vertreten, ohne dabei Porzellan zu zerschlagen.

Der Seniorenbeirat ist parteiunabhängig. Es war jedoch die SPD, die 1992 den Antrag im Rat stellte, einen Seniorenbeirat einzurichten, der sich erstmals am 15. März 1994 zu seiner konstituierenden Sitzung traf. Seitdem ist viel passiert. Von Stadtteilkonferenzen mit seniorenrelevanten Themen wie Wohnen im Alter oder Mobilität in den Jahren 1998 und 2009 über die Organisation von Stadtrundfahrten für Senio-

„Wir haben in Bocholt schon so einiges erreicht.“

Dr. Michael Adam

ren (1998) und der Einrichtung einer behindertengerechten Toilettenanlage am Friedhof an der Blücherstraße (2000) bis hin zu einer Unterschriftenaktion im Jahr 2004, um die Seniorenbeiräte in der Gemeindeordnung zu verankern, hat der Seniorenbeirat verschiedene Projekte angestoßen und umgesetzt, bilanzierte damals Jutta Ehltling, Leiterin des städtischen Seniorenbüros, der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates.

Zu den Aktivitäten des Seniorenbeirates gehören auch Vortrags-, Diskussions- und Informationsveranstaltungen zu Themen wie Vorsorgende Vollmachten, Friedhofskultur oder „Wohnen im Alter“, die Schaffung von Seniorenparkplätzen sowie die Seniorenmesse.